

Eine Erklärung für dieses Verhalten unserer Vögel dürfen wir wohl in der verschiedenen Stärke des ererbten Richtungstriebes zu suchen haben. Der Vogel weiß nichts vom Winterquartier, er kennt das Ziel ebensowenig wie den Weg zum Ziel. Er folgt einem Instinkt, den er auf dem Erbwege von den Eltern erhalten hat. Die Stärke des Wandertriebes hängt wahrscheinlich, wie wir oben erwähnten, von der Stärke innersekretorischer Vorgänge ab. Ein Gleiches darf dann wohl auch vom Zugrichtungsinstinkt gelten. Nicht bei allen braucht er gleich stark entwickelt zu sein, sodaß alle Lachmöwen den alten Südwestweg einschlugen. Am schwächsten dürfte er bei den Vögeln sein, die nach Norden geflogen sind, bzw. bei denen, die überhaupt nicht fortgezogen, sondern in der Heimat geblieben sind. Für diesen Fall liegen zwar noch keine Ringergebnisse vor, wohl aber Feldbeobachtungen. Daß der Zugtrieb nach einer bestimmten Zeit erlischt, ist bekannt, der Zug hört dann auf. Dadurch ließe sich ohne weiteres erklären, daß z. B. die Möwe Nr. I/49 noch Ende November bei München ist, oder Nr. I/63 am 19. Dezember noch bei Mirecourt und Nr. I/45 am 8. Januar in Chalons.

Fassen wir nochmals zusammen, was sich aus den Ringversuchen an sächsischen Lachmöwen ergeben hat, so ist es das Folgende:

1. Die Lachmöwen verlassen bald, nachdem die Jungen ausgeflogen sind, den Brutteich. Sie zerstreuen sich nach allen Seiten, um teilweise sofort die Reise in die Winterherberge anzutreten, teilweise aber sich noch lange im Gebiete umherzutreiben.

2. Als Winterquartier unserer sächsischen Lachmöwen kommen in Frage die mittel- und südeuropäischen Meeresküsten westlich des 15. Meridians; aber auch im Binnenlande Spaniens und Frankreichs überwintern unsere Möwen.

3. Die meisten Lachmöwen erreichen die Meeresküste auf einem Überlandfluge, wobei die Wege aller Individuen der Art sich zu einem fächerartigen Bilde zusammenfügen.

Anhang

Ergebnisse aus den Rückmeldungen nordböhmischer Ringmöwen

Großzügige Lachmöwen-Beringungen sind seit langem durch KURT LOOS in Nordböhmen auf dem etwa 100 ha großen Teiche von Hirnsen (auf deutschen Karten „Herrnsen“) ausgeführt worden. Das außerordentlich reiche Material an